

Vorlage Nr.: 2022/152

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Verfasser*in	Sitzung am
Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales	Herr Schad	07.11.2022

Digitalisierung der Sozialverwaltung

Darstellung des Sachverhaltes:

Sowohl im Gesamtjobcenter des Kreises Recklinghausen als auch in den weiteren Fachabteilungen der Sozialverwaltungen des Kreises und der kreisangehörigen Städte gibt es seit Jahren unterschiedliche Überlegungen, Strategien und Maßnahmen zur Digitalisierung.

Im Fokus stehen insbesondere zwei Faktoren bzw. Fragestellungen:

1. Wie können interne Verwaltungsprozesse weiter optimiert werden.
2. Welche Bedürfnisse und Ansprüche haben die Bürgerinnen und Bürger.

So ist in den vergangenen Jahren das Angebot an Onlinediensten unter anderem in den genannten Bereichen stetig ausgebaut worden. Nicht nur das Onlinezugangsgesetz (OZG), sondern auch die Pandemie haben dazu geführt, dass Onlinedienste verstärkt entwickelt, angeboten, aber auch durch die Bürgerinnen und Bürger gezielt gesucht und genutzt wurden. Mit der sich abzeichnenden Einführung des Bürgergeldes, der Weiterentwicklung der Jugendberufsagenturen, als auch des sich grundsätzlich weiterentwickelnden Nutzerverhaltens der Bürgerinnen und Bürger werden Onlinedienste und digitale Prozesse in den verschiedenen Rechtskreisen des Sozialgesetzbuches (SGB) weiter an Bedeutung gewinnen und müssen weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Insgesamt ist festzuhalten, dass der Kreis Recklinghausen und die kreisangehörigen Städte unterschiedlich weit mit der Digitalisierung ihrer Fachverwaltungen fortgeschritten sind bzw. auch unterschiedliche strategische Ansätze entwickelt haben. Ein weitergehender Ausbau wird flächendeckend befürwortet und vorangetrieben. Vor diesem Hintergrund wurde sich verwaltungsseitig sowie im Rahmen der Sozialdezernentenkonferenz am 18.08.2022 und im Rahmen des SGB II-Vorstands



Klimpel
Landrat



Butz
Kreisdirektor



Schad
Fachbereichsleitung

am 18.08.2022 auf einen optimierenden gemeinsamen Prozess verständigt. Zunächst gilt es, gemeinsam sowohl den Status quo herauszuarbeiten sowie weitere Handlungsoptionen zu erarbeiten und insgesamt eine gemeinsame Strategie einer einheitlichen Digitalisierung in diesen Bereichen voranzutreiben.

Zu diesem Zweck wurde der Lehrstuhl von Professor Bogumil von der Ruhr-Universität Bochum zunächst mit der Erstellung einer Studie zu dem aktuellen Stand und möglichen Handlungsfeldern der Digitalisierung der Sozialverwaltung beauftragt. Die Studie wurde dabei sehr empirisch und unter Beteiligung aller Fachabteilung des Kreises und der kreisangehörigen Städte konzeptioniert. Der Gesamtbericht dieser Studie wird als Tischvorlage ausgelegt und dessen wesentliche Erkenntnisse und Herausforderungen, im Rahmen einer Power-Point-Präsentation dargestellt. Darüber hinaus, soll das weitere Vorhaben erörtert werden.